

H.E.L.G.O. e.V.



HELP FOR EDUCATION AND LIFE GUIDE ORGANISATION

Bachstückenring 15 a, 22149 Hamburg • Tel.: 040-6770196 • Fax: 040-66851775

Vorstand: Dr. H. Meyer-Hamme, Sven Klauer, Karen Häusler, Sebastian Leidig, Simon Sperling

E-Mail: info@helgo-indien.de ♦ Internet-Seite: www.helgo-ev.de

Hamburg, im Juli 2013

Rundbrief 36 · Newsletter 36 · Rundbrief 36 · Newsletter 36 · Rundbrief 36

Liebe Mitglieder und liebe Freunde von H.E.L.G.O. e.V.!

Wir freuen uns, Sie wieder über die Entwicklungen bei H.E.L.G.O. informieren zu können - insbesondere, weil wir wissen, dass Sie alle mit uns sozusagen eine große Familie bilden, die uns in der Arbeit für „unsere“ Kinder in Kalkutta einigt.

Mitgliederversammlung:

Diese fand am 6. Juni in harmonischer Atmosphäre statt. Unter anderem wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt. Unser Schriftführer, Herr Robert Williams, hatte im Vorwege auf eine neue Kandidatur verzichtet, um einem Jüngeren Platz im Vorstand einzuräumen. Diesen Impuls haben wir aufgegriffen, und so wurden gleich zwei neue junge Mitglieder in den Vorstand gewählt. Es sind Sebastian Leidig und Simon Sperling, beide 23 Jahre alt, die gemeinsam 2009/2010 nach ihrem Abitur ein Jahr über das „Weltwärts“-Programm der Bundesregierung für unser Kinderarbeiter-Projekt in Kalkutta gearbeitet haben und es somit aus erster Hand kennen. Sebastian studiert Informatik und engagiert sich schon längere Zeit in zwei Organisationen mit entwicklungspolitischen Zielen: *Studieren ohne Grenzen* und *Engineers Without Borders Karlsruhe*. Simon studiert Soziale Arbeit und wird uns mit diesem Hintergrund wichtige neue Impulse für unsere Arbeit geben. Beide wurden wie auch Frau Karen Häusler, Sven Klauer und H. Meyer-Hamme für die kommenden drei Jahre einstimmig in den Vorstand gewählt.

Kalkutta:

Auf der Mitgliederversammlung berichtete Martin Meyer-Hamme, der sich, wie Sie schon aus dem letzten Rundbrief wissen, seit letztem Oktober als Langzeitkoordinator im Projekt aufhält, über die Situation dort. Seine Anwesenheit in Kalkutta hat inzwischen zu einer guten Entwicklung in den verschiedensten Bereichen geführt.

Da er nicht unmittelbar Teil der Gesellschaft vor Ort ist, kann er so manche eingefahrene organisatorische Struktur ganz anders analysieren und wo nötig helfen, diese zu optimieren. Änderungen werden dabei nicht „angeordnet“, sondern gemeinsam mit den Mitarbeitern erarbeitet, was allerdings Zeit braucht. Wie wir beobachten können, sind schon viele Verbesserungen in ersten Schritten erfolgt, weitere sind gemeinsam mit den indischen Mitarbeitern auf den Weg gebracht worden.

Ein Beispiel: Im indischen Schulsystem wird vorwiegend auf das korrekte Wiedergeben von auswendig gelerntem Stoff Wert gelegt und dabei wenig auf das tatsächliche Verstehen des Erlernen geachtet. Eine Verbesserung in diesem Bereich konnte dadurch erreicht werden, dass einige Coachingklassen verkleinert wurden, aber auch, weil die beiden deutschen Freiwilligen Moritz und Oliver die Kinder ermutigen, selber Fragen zu stellen.

Die beiden Volontäre sind in diesem Punkt eine große Hilfe, da sie täglich mit „ihren“

Kindern den Unterrichtsstoff nachbearbeiten und es so gelingt, Interesse und Neugier zu wecken.

Die Auswahl neuer Projektkinder ist ein weiteres Feld, das uns sehr am Herzen liegt. In einem Bereich, wo einerseits die Not allumfassend und endlos erscheint und andererseits die Möglichkeiten zur Hilfe begrenzt sind, ist dies eine nicht einfach zu lösende Aufgabe. Manchmal begegnet einem die Not so plötzlich, dass einfach gehandelt werden muss.

Ein Beispiel dafür aus dem letzten Monat ist die Begegnung mit Farhaan, einem erst vierjährigen Jungen, dessen Vater die Familie mit insgesamt drei kleinen Kindern vor einem Jahr verlassen hat. Farhaans Mutter ist es zwar gelungen, bei ihrem Bruder untergekommen, der eine kleine Wohnung in der Nähe hat, doch die Schwägerin erlaubt es der Mutter nur, zum Übernachten zu kommen. Farhaan und die beiden jüngeren Geschwister leben tagsüber auf der Straße, während die Mutter in einer Familie als Hausgehilfin arbeitet. Nachdem die Mutter Kontakt zum H.E.L.G.O.-Projekt aufgenommen hatte und unsere Sozialarbeiter den „Fall“ geprüft hatten, wurde Farhaan in unser Hostel aufgenommen.

Sein Verhalten dort zeigt, dass er bisher kaum Erziehung genossen hat, bzw. sich den Verhältnissen auf der Straße angepasst hat. Als er kam, musste er zunächst weinen, weil er in fremder Umgebung von der Mutter alleingelassen wurde.



Farhaan weinend mit Hostelvater Asgar
... und zwei Tage später

Doch orientierte er sich schnell anders und versetzte alle in großes Erstaunen mit seinem reichen Wortschatz von äußerst verletzenden Schimpfwörtern, die er selbst Erwachsenen an den Kopf wirft. Gefällt ihm etwas nicht, wird er schnell handgreiflich, u. a. auch gegenüber deutlich größeren Jungen. Unser Hostelvater Asgar (siehe Photo) wird in den nächsten Wochen viel Arbeit haben ...

Aufgrund der schwierigen Situation wurde eine zusätzliche Lehrerin engagiert, die ihn und die in den kommenden Wochen noch folgenden neuen Hosteljungen in einer eigenen Kindergartengruppe betreuen und unterrichten wird, um sie auf den Schulbeginn im nächsten Frühjahr vorzubereiten.

Um einen aktuellen Einblick in die tatsächliche familiäre Situation unserer Kinder zu bekommen, wurden alle Familien hinsichtlich ihrer finanziellen Situation von unseren Mitarbeitern überprüft. Im Laufe der vielen Schuljahre, in denen ein Projektkind unterstützt wird, können sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Familien selbstverständlich auch positiv verändern, was in einzelnen Fällen zu einer Anpassung der Betreuung geführt hat. Familien, die heute deutlich besser dastehen als zum Zeitpunkt der Aufnahme ins Projekt, erhalten z. B. keine monatlichen Rationen als Kompensation für den Verdienstaufschlag der Kinder mehr. Natürlich bleiben die Kinder im Projekt und die Schulkosten werden weiterhin übernommen.

Dass wir dabei nicht immer auf Begeisterung stoßen, wird jedem einleuchten. Hier sind jetzt unsere Sozialarbeiter gefragt, den Eltern das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu erklären und die Selbstständigkeit in den Vordergrund zu stellen, den die Familie erlangt hat. Dennoch ist es erstaunlich, wie häufig es den Eltern nicht einleuchtet, dass es doch eine gute Sache ist, wenn die einbehaltene Unterstützung einer anderen Familie gegeben wird, die es viel dringender benötigt.

Im Februar/März waren Frau Häusler und ich in Kalkutta, Herr Klauer kam im Mai. So konnte sich der Vorstand von der Arbeit und den Neuerungen dort selbst überzeugen. Die neuen Vorstandsmitglieder Simon Sperling und Sebastian Leidig haben nach ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr bereits mehrfach unser Projekt besucht, besonders die Kinder, die ihnen in dem Jahr ans Herz gewachsen waren - so wie es übrigens viele andere deutsche Freiwillige aus dem Projekt vor und nach ihnen auch getan haben.

Vielleicht sollte hier einmal angemerkt werden, dass die Flüge nach Kalkutta auch von allen Vorstandsmitgliedern immer selbst getragen werden, so dass die uns anvertrauten Gelder eben nur den Kindern zugute kommen.

Ein besonderes Ereignis konnten Frau Häusler und ich im März miterleben: Es war die Einweihung des in kürzester Zeit von den Studenten der Bauingenieurklassen beim Berufsausbildungszentrum von Don Bosco SERI fertig gestellten kleinen Hauses für unser ehemaliges Projektkind Nitu.



Wir erreichen Nitus neues Haus.
Nitu hockt vor dem Eingang.

Im letzten Rundbrief hatte ich über die Vorgeschichte dazu berichtet, und es war einfach wunderbar, miterleben zu können, wie einer Familie und besonders Nitu, die infolge durchgemachter Kinderlähmung ein schweres Schicksal zu tragen hat, nachhaltig geholfen werden konnte. Nachhaltigkeit ist ja eine der wesentlichen Säulen für unsere Arbeit in Kalkutta.

Ein weiterer Höhepunkt für uns war wieder die alljährliche Reise mit 50 Kindern nach Puri ans Meer. Unser direkt am Strand gelegenes Hotel war sehr, sehr einfach. Bis zu 5 Kinder schliefen jeweils in einem Doppelbett, was üblicherweise dem nächtlichen Gedränge entspricht, das bei den Kindern zu Hause herrscht. Das Hotel lag etwas außerhalb der Stadt, was sich als vorteilhaft erwies, da wir dadurch fast unseren eigenen, privaten Strand hatten, ungestört von drängelnden Photographen, Teeverkäufern u. a. Am letzten Nachmittag fand wie immer ein lustiger Sportwettkampf statt, und als es dunkel wurde, versammelten sich alle am Lagerfeuer.

Aktionen der letzten Wochen:

Stellvertretend für die vielen helfenden Hände, die sich immer wieder in besonderer Weise für „unsere“ indischen Kinder engagieren, wollen wir hier über drei Aktionen aus den letzten Wochen berichten:

Aktive Schüler:

100 Schüler aus der ersten bis vierten Klasse der Montessorischule in Hamburg Bergedorf haben im Mai unglaubliche 2.800 (!) Euro bei einem Spendenlauf für unsere indischen Kinder durch viele, viele Kilometer erlaufen.

Sie und ihre Lehrer haben darüber hinaus bei einem Tag der Offenen Tür am 21.9. Weiteres für H.E.L.G.O. geplant.



Spendenlauf der Kinder aus der Montessorischule

Ein großartiges Engagement!

Eine 5. Klasse der Waldorfschule Hamburg-Farmsen hat im vergangenen Schuljahr viele Ideen entwickelt und durchgeführt, um den Kindern in Kalkutta zu helfen: Gartenarbeit, Kuchen- und Keksverkauf, Pfandflaschen sammeln, Halloweenwork, Haushaltshilfe, ein Cellosolo (!), Verkauf eines von einem Schüler gebauten Stuhls und gemeinsames Singen in einem Altersheim haben allen viel Spaß gemacht und am Ende zu etwa 800 Euro geführt - ein Ergebnis, das die Augen der Schüler hat blitzen lassen.

Benefizkonzert in Leipzig:

Zwei Ärztinnen aus Leipzig, die 2011 für „Ärzte für die Dritte Welt“ in Kalkutta gearbeitet und dort unser Projekt kennengelernt hatten, haben im Mai ein Benefizkonzert mit Mitgliedern des Gewandhausorchesters Leipzig zugunsten von H.E.L.G.O. organisiert. 300 Zuhörer konnten sich nach einem langen Applaus für die phantastischen Musiker über das Projekt in Kalkutta informieren, was auf großes Interesse stieß. Es war ein wunderschönes Konzert mit einem grandiosen finanziellen Überschuss.

Allen Beteiligten - den Ärztinnen und Musikern in Leipzig, den Schülern in Hamburg und allen jetzt hier nicht Genannten, die sich ganz besonders immer wieder mühen, Kinderarbeitern in Kalkutta eine Schulausbildung zu ermöglichen, danken wir ganz herzlich für ihr großartiges Engagement. Sie alle können stolz auf die phantastischen Ergebnisse ihrer Arbeit sein!

Hinweis:

Wenn Sie z. B. Verbindung zu einer Schule haben, von der Sie meinen, man könnte dort Lehrer und Schüler für ein soziales

Engagement in Richtung der Kinderarbeiter in Kalkutta gewinnen, so lassen Sie es uns bitte wissen! Es brauchen nicht nur Schulen zu sein, bei denen Sie vorsprechen, auch Betriebe oder sozial aktive Clubs (Rotary, Lions ...) sind vielleicht zu einem Engagement bereit. Wir kommen gerne, und das bundesweit, um über die Projektarbeit zu berichten. Unsere ehemaligen Freiwilligen, die in Kalkutta jeweils ein Jahr gearbeitet haben und jetzt weit verstreut in Deutschland leben, haben sich bereit erklärt, diese Aufgabe mit zu übernehmen.

Der Vorstand von H.E.L.G.O. e.V. wünscht Ihnen eine frohe und sonnenreiche Sommerzeit und einen goldenen Herbst, bevor Sie der nächste Rundbrief Anfang Dezember erreichen wird.

Wir danken Ihnen für Ihre treue Hilfe und Verbundenheit und freuen uns, wenn Sie unsere indischen Kinder weiterhin unterstützen, sei es mit Mitgliedsbeiträgen, mit Spenden oder Ihren guten Gedanken.

Zum Schluss noch ein Zitat von Wilhelm-Ernst Barkhoff, Gründer der GLS-Bank, der einmal gesagt hat:

„Sieh‘ zu, dass es den Andern gut geht, dann geht es Dir automatisch gut“.

Ich kann das nur bestätigen. Möge es auch Ihnen gut gehen!

Im Namen des Vorstands grüßt Sie herzlich

Ihr



H.E.L.G.O. e.V. dankt der Werbeagentur knallrot. für die Hilfe beim Druck und Versand dieses Rundbriefes.

Spendenkonto: H.E.L.G.O. e.V. • Commerzbank Hamburg (BLZ: 200 400 00) • Konto-Nr.: 478088800